

Generalistische Pflegeausbildung

Verschoben, Kompromiss oder doch geplatzt, was ist denn nun?

Seit fast einem Jahr herrscht innerhalb der Koalition Streit über die Pflegeausbildung und es geht in die nächste Runde.

Vermeintliche Einigung zum Pflegeberufgesetz

Nun sollte am 28. März 2017 im Rahmen eines gemeinsamen Pressestatements mit Dr. Georg Nüßlein (Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) und Prof. Dr. Karl Lauterbach (Stellv. Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion) eine Einigung in Form eines Alternativvorschlages zum Pflegeberufgesetz vorgestellt werden. Doch es kam anders: die Unions-Fraktion trat allein vor die Presse, während der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach nicht erschienen ist.

Lauterbach fehlte das Verhandlungsmandat seiner Fraktion

Grund hierfür ist, dass Lauterbach in seine Fraktionssitzung zurück musste. Dort hatte man weiteren Klärungsbedarf, nachdem am Nachmittag bereits Volker Kauder (Fraktionschef der Union) den Alternativvorschlag zum Pflegeberufgesetz als das "sichere Ergebnis" verkündet hatte, was nicht abgesprochen gewesen sei, meldet die Nachrichtenagentur dpa. Auch das Bundesfamilienministerium soll sich gegen den Kompromiss gestellt haben, so das „Ärzteblatt“.

Unionsvize Nüsslein zelebrierte den internen Streit des Koalitionspartners mit den Worten: „In der SPD sind sie wohl noch kräftig am diskutieren über den Kompromiss, den wir heute Mittag gefunden haben.“ Er präsentierte die Einigung deshalb als Solovorstellung. „Als wir hier heute gemeinsam eingeladen haben, dachte ich, Kollege Lauterbach hat Prokura von seiner Partei.“, berichtet BibliomedPflege.

Das wäre der Alternativvorschlag

Die ursprüngliche Forderung des Berufstandes besteht darin, die bisherigen drei Ausbildungszweige Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege zu einer gemeinsamen generalistischen Ausbildung mit jeweiliger fachlicher Vertiefung zusammenzuführen.

Der geplatzte Alternativvorschlag sah vor:

- Die Gesundheits- und Krankenpflege sollte durch die generalistische Ausbildung ersetzt werden.
- Die Altenpflege sowie die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sollten erhalten bleiben. In den ersten beiden Jahren sollte auch dort generalistisch ausgebildet werden. Danach könnten sich die Auszubildenden entscheiden, ob sie im dritten Jahr einen generalistischen Abschluss anstreben oder sich direkt für die Alten- oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege qualifizieren lassen wollen.

Fazit - Die Generalistik ist wichtig und richtig

Der Alternativvorschlag sollte offenbar alle Interessen bedienen. Die generalistische Ausbildung soll eingeführt werden und irgendwie sollen auch die drei Ausbildungszweige

PRESSEMELDUNG

30. März 2017



weiterhin erhalten bleiben. Das Hoffen und Bangen für die Pflege geht somit in die nächste Runde. Der Deutsche Pflegeverband betont nochmals die Wichtigkeit einer generalistischen Ausbildung: Mit der Reform wird dem Fachkräftemangel begegnet und die Pflegeprofession wird als solche attraktiver für Schulabgänger. Gleichzeitig erhöht sich die horizontale und vertikale Durchlässigkeit im Bildungssystem bei zusätzlichen Einsatz- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Multimorbidität älterer Menschen in Altenpflegeheimen und Patienten mit eingeschränkter Alltagskompetenz in Krankenhäusern ist eine Gesamtkompetenz der Pflegenden dringend erforderlich. Mit der Einführung der generalistischen Ausbildung wird den geänderten Anforderungen an das Pflegepersonal entsprochen.

Dabei müssen die Abgeordneten mit der Einführung einer generalistischen Ausbildung keinesfalls das Rad neu erfinden. Ein Blick über den eigenen Tellerrand bzw. in diesem Fall über die Grenzen Deutschlands lohnt sich. Die Generalistik ist in zahlreichen EU-Ländern mit einer gut funktionierenden Pflege Standard.

Deutscher Pflegeverband DPV e.V.